

Der Leser als Reporter

Autor(en): **Edelmann, W.**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **110 (1984)**

Heft 35

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

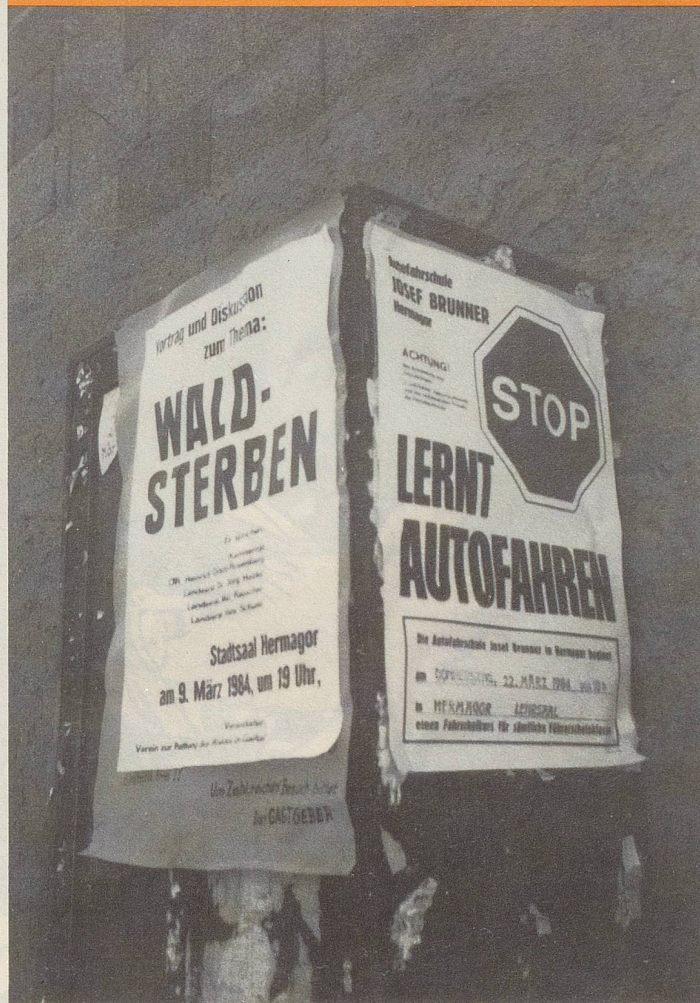
Logik

Im Reklameteil von Tageszeitungen spendet die Aare-Tessin Aktiengesellschaft für Elektrizität (Atel) mit Sitz in Olten dem aufmerksamen Leser Gratis-Nachhilfestunden im Freifach Logik, das wir offensichtlich zu oft geschwänzt haben. So schätzen wir uns denn glücklich, wie folgt aufgeklärt zu werden: «Der Verbrauch von Strom ist in der Schweiz 1983 gegenüber dem Vorjahr um 3,4 Prozent gestiegen. In den letzten sieben Jahren (1976–1983) betrug die durchschnittliche jährliche Stromverbrauchszunahme 3,5 Prozent. Der Pro-Kopf-Verbrauch in der Schweiz liegt bei 5860 Kilowattstunden. Zur Deckung dieses Bedarfs sind wir in Zukunft auf die Kernenergie und auf weitere Kernkraftwerke angewiesen.» Unterschrift: «(Atel)».

Wer sich nach dieser Lektüre bei den Vereinten Nationen (UN) über die «World Energy Supplies» orientiert, der kommt zur Feststellung, dass die Schweiz im Jahr 1976 noch nicht unter den zwanzig grössten Stromverbrauchern der Welt – pro Kopf der Bevölkerung gerechnet – figurierte. Die Rangliste wurde damals von Norwegen mit 18769 Kilowattstunden (kWh) angeführt. Auf den folgenden Plätzen fand man die Panamakanalzone und Kanada. Die Bundesrepublik Deutschland belegte knapp hinter Kuwait den 18. Rang mit 5440 kWh. Der Weltverbrauchsdurchschnitt wurde 1976 mit 1720 kWh angegeben. Unsere übrigen Nachbarländer, Frankreich, Italien, Österreich und das Fürstentum Liechtenstein, fehlten unter den zwanzig grossen und klassischen Stromkonsumenten. Wir waren also in guter Gesellschaft und keineswegs ein Schwellenland in bezug auf Verbrauch an elektrischer Energie.

Doch da sind wieder einmal die uralten Sachzwänge, die zur Todstunde führen. Aber diese Art christlicher Logik gilt keinen Deut. Einzig die nach oben deutende Verbrauchskurve wird bedenkenlos verlängert – ob die Produktionskurve mithält oder nicht. Von einer sanften Anpassung an die vorhandenen Mittel, mit denen es haushälterischer umzugehen heisst, steht da kein Wort. Dabei warten wir auf die viel gepriesenen Innovationen, die diesem Lande wirtschaftlich weitere Morgenröten bringen sollen, also wohl auch Erfindungen, die energiesparend sein könnten und müssten. Mit der 3,5-Prozent-Logik einer Atel ist die Zukunft kaum zu meistern.

Der Leser als Reporter



Im österreichischen Kärnten photographiert von W. Edlmann, Azmoos.

Schandbemerkungen

von Peter Heisch

Wie erklärt sich die Intoleranz der Schweizer? Gerade weil wir fest davon überzeugt sind, die perfekte Demokratie und die freieste Gesellschaftsform zu besitzen, dürfen wir den Feinden der Freiheit nicht die geringste Chance geben, diese mutwillig zu untergraben.

□

Lobenswerte Konsequenz: Man hat ihm eine wasserdichte Taucheruhr zum Geburtstag geschenkt. Seither versucht er, erst einmal schwimmen zu lernen, um unter Wasser nachzusehen, wieviel Uhr es ist.

□

Dass uns trotz technischem Fortschritt die Bäume nicht in den Himmel wachsen, das beweist eindrücklich das Waldsterben.

□

Wenn einen Schürzenjäger das Jagdglück verlässt, wird er zum Pantoffelhelden.

Ungleichungen

Die Quintessenz einer Habilitationsvorlesung «Über den Ursprung der unbelebten Materie» war, dass alles, aber auch wirklich alles vergänglich ist – ausser den Naturgesetzen. Boris

Dies und das

Dies gelesen: «Der Vergleich mag zwar hinken, aber selbst zu Fussballstadion-Eintrittspreisen sind an den Internationalen Musikfestwochen in Luzern gute Plätze erhältlich.»

Und das gedacht: Im Vergleich wird sicher auf den Fussballplätzen mehr gehunken als auf den Musikfestbühnen... Kobold

Kürzestgeschichte

Arbeitssucht

Nachdem der Psychotherapeut Menzel erkannt hatte, dass die Symptome Arbeitssüchtiger jenen von Alkoholikern ähnelten, arbeitete er den von ihm entworfenen Fragebogen für anonyme Alkoholiker um, indem er für das Wort *Alkohol* einfach *Arbeit* setzte.

Die Antworten fielen übereinstimmend aus.

Heinrich Wiesner